

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
 Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
 In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
 Einzelne Nummer 10 Pfg.
 Erscheint Dienstag, Donnerstag und
 Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
 Die einpaltige Zeile oder deren Raum
 15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
 oder deren Raum 30 Pfg.
 Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
 entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 34

Mittwoch, den 21. März 1917

16. Jahrgang

Amlicher Teil.

Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe
nimmt die

Sparkasse Ottendorf, Moritzdorf

entgegen. Die Geschäftsstelle der Sparkasse ist für Zeichnungen Montags bis Freitag
von vormittags 8—1 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr, Sonnabends von
vormittags 8 bis nachmittags 2 Uhr geöffnet.

Wir bitten unsere Einwohner ihre Zeichnungen bei unserer Sparkasse zu bewirken.

Ottendorf-Moritzdorf, am 20. März 1917.

Die Sparkassenverwaltung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 20. d. s. Mts.

Abend von abends 7—7 Uhr die Verteilung der **Milchmarken** in der neuen Schule zu
Ottendorf statt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. März 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Wenn unsere Feinde geglaubt haben
wären, die Pause in den Zeppelinfahrten
nach England bedeute ein Aufgeben der Luft-
kriegsflotte, so haben sie sich schwer getäuscht.
In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend
wurde sie gründlich eines Besseren belehrt.
Wie der Admiralsstab der
britischen Marine meldet, hat in dieser Nacht
ein Flugzeuggeschwader nordwestlichen Kurs
genommen und London mit einem ungetroffenen
Schlage beehrt. Eine halbe Stunde lang
haben die Luftschiffe über London und den
umliegenden Grafschaften Englands geschwebt
und ihre Bomben abgeworfen. Alle Gegen-
maßnahmen der Briten haben verfehlt, denn
trotz Verlöschens der Lichter, trotz reichlichem
Verbrauch der Scheinwerfer, trotz der Abwehr-
geschüsse und der Kampflanze haben die
Zeppeline ihr Werk ungehindert vollbringen
lassen. England hat wieder einmal ersehen
vermogen, daß die deutsche Kriegführung einen
langen Arm hat und auch den selbstjüngsten
britischen Löwen in seiner Höhle zu erreichen
vermag. War der Angriff selbst ohne Ver-
luste gescheit, so ist aus dem Rückflug leider
39 verloren gegangen. Jedemal hatten
die Franzosen mehr Glück als ihre britischen
Wachposten. Es gelang ihnen Abwehr-
geschüssen V 39 aus einer Höhe von 3600
Metern bei Kompagne zum Abwurf zu
bringen. Das Luftschiff ging in Flammen
auf und die Besatzung kam ums Leben.
Es schmerzlich der Verlust auch sein mag,
so zählt zu den unausbleiblichen Zwischen-
fällen des Krieges.

In der Nacht vom 17. zum 18. März
haben Teile unserer Seestreitkräfte erneut
in die Straße von Dover—Calais und die
Thamesmündung ein. Von der südlichen
Kriegsflotte wurde ein feindlicher Zerstörer
der Kanalbewachung im Nahkampf versenkt,
ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt. Die
nördliche Angriffsgruppe vernichtete bei North-
Foreland einen Handelsdampfer von etwa
1600 Tonnen durch Torpedoschuß und zwei
Worpostenschiffe durch Artilleriefeuer. Hieraus
leuchtet schon ein Handelsdampfer ohne
Schadungsvoll auf nahe Entfernung. Feind-
liche Landbatterien erwiderten ohne Erfolg.
Unsere Seestreitkräfte sind vollzählig und
ohne Beschädigung oder Menschenverluste
zurückgekehrt.

Der Heeresbericht vom Sonntag läßt
erkennen, daß es so gekommen ist, wie das
Inland und neutrale Ausland erwartete und
wie es bei den Feinden — man kann wohl
sagen — befürchtet wurde: Hindenburg hat
einen Teil der Westfront in eine neue, seit
Monaten vorbereitete und sicher aufs Stärkste
ausgebaut Linie zurückgenommen. Die
Rücknahme jenes kurzen Frontstückes beider-
seits der Aisne war also ein Vorspiel, nunmehr
erfolgt eine gleiche Maßnahme größeren
Stils. Zwischen Arras und der Oise ist ein
Gelandestreifen ausgegeben worden, in dem
u. a. die Städte Bapaume, Veronne, Noye
und Noyen liegen. Damit ist ein Frontstück
von 60—70 Kilometer Länge in Bewegung
gekommen, auf welche Tiefe sie sich erstreckt,
davon ist im Bericht nichts zu ersehen.
Daß die Rücknahme der Front freiwillig ge-
schah, daran zweifelt der Feind und Feind
kein Mensch. Der englische Bericht registriert
daran auch einfach die Einnahme von Ba-
pauwe und spricht von einem „harten Kampfe“,
den die Tommy's mit den offenbar weit
unterlegenen deutschen Nachhut zu bestehen
hatten. So wird der feindliche Heeresbericht
zum unwillkürlichen Verkünder des Ruhms
deutscher Tapferkeit. Die Werte von nur
zwei Maschinengewehren beweisen weiter, daß
die Deutschen vor dem Ausweichen alle Ge-
schütze und alles Material sicher zurückgebracht
haben. Was Hindenburg mit der Rücknahme
der Front bezweckt, wissen außer ihm nur
wenige. Und das ist gut so, denn am aller-
wenigsten wissen die Feinde um seine Pläne.
Sicher ist das eine: durch diesen ebenso ein-
fachen wie genialen Schachzug reizt er die
Initiative völlig an sich und durchkreuzt
etwaige Angriffspläne der Feinde in diesem
Frontstück kurzerhand. Jedenfalls sieht sich
der Feind in andere, für ihn denkbar un-
günstige Verhältnisse gestellt. Er muß aufs
neue graben und bauen, sowie Geschütze und
Material nachschieben, hat große Verluste,
kann nicht angreifen und muß doch jeden
Augenblick gewärtig sein, daß Hindenburg zu
einem gewaltigen Schlage ausholt aus einer
festen gestärkten Stellung heraus auf den
ihm gerade an dieser Stelle nicht gewachsenen
Gegner.

Einem kleinen Ueberblick über das, was
sich in Russland abspielte und noch abspielt,
zu gewinnen, ist auch heute noch unmöglich.
Fein zeigt eigentlich nur die Abdankung des

Jaren für sich und seinen Sohn, die Bildung
des neuen revolutionären Kabinetts und die
Übernahme der Regentschaft durch den
Bruder des Jaren, den Großfürsten Michael.
Nun besagt eine weitere Meldung, daß auch
der Großfürst Michael die Übernahme des
Thrones abgelehnt habe. Ob das zutrifft,
steht noch nicht fest. Ueber den weiteren
Verlauf der russischen Revolution liegen ge-
nauere Nachrichten nicht vor. In Petersburg
scheinen wieder leidlich geordnete Zustände
eingetreten zu sein, während in Moskau
scheinbar noch gekämpft wurde. Wie es im
übrigen Russland aussieht, darüber verläutet
bisher nichts Bestimmtes.

— Aus Stockholm wird gemeldet: Die
Zustände in Moskau sind, wie die mittlerweile
in Petersburg entfallenden Nachrichten sagen
durchaus nicht nach den Wünschen der Re-
volutionäre. Die Truppen sollen hier nicht
zu den Revolutionären übergegangen sein.
Es herrschen fortgesetzte Straßenkämpfe. Die
Polizeitruppen halten sich noch. Ferner wird
bekannt, daß die Bildung des Revolutions-
kabinetts unter lebhaften Streitigkeiten und
Reinigungsverschiedenheiten erfolgte.

— Die „Agentia Americana“ meldet der
„Frankf. Ztg.“ zufolge aus Rio de Janeiro:
In Marinetreiben verläutet, das brasilianische
Schiff „Uruguay“ mit 35 000 Säcken Kaffee
nach Havre an Bord, sei am 19. Februar
von einem deutschen Unterseeboote versenkt
worden. Die Agentur behauptet, der Abbruch
der diplomatischen Beziehungen zu Deutsch-
land gelte jetzt als unvermeidlich. Zahlreiche
Brasilianer hätten ihre bei deutschen Banken
in Brasilien angelegten Gelder zurückgezogen.

Vertilgtes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 20. März 1917.

Die Preise der landwirtschaftlichen Er-
zeugnisse aus der Ernte 1917 und für
Schlachtwiehe. Der Bundesrat hat nunmehr
nach Vorbereitung durch die zuständigen Aus-
schüsse die Preisvorlage des Kriegsernährungs-
amtes in wesentlichen un verändert an-
genommen. Danach wird für den Berliner
Bezirk der Preis des Roggens auf 270 Mark
und der des Weizens auf 280 Mark für die
Tonne erhöht. Die bisherigen Preisunter-
schiede zwischen dem Osten und dem Westen
bleiben für diese Fruchtarten bestehen. Die
Hafer- und Gerstenpreise werden herabgesetzt
und zwar der Preis des Hafers, der im
vorigen Jahre 300 bis 360 Mark, und im
laufenden Jahre 300 Mark abfallend bis
auf 270 Mark betrug, durchweg auf 270
Mark, der Preis der Gerste, die im vorigen
Jahre bis 360 Mark und im laufenden Jahr
von geringeren Mengen billigerer Futtergerste
abgegeben, zwischen 340 und 300 Mark
kostete, gleichfalls durchweg auf 270 Mark
unter Abhandnahme von Zuschlägen für
Qualitätsgerste. Die Preise für Hälftenfrüchte
und Delfrüchte für das nächste Jahr bleiben,
wie bisher festgesetzt, bestehen, unter Ab-
rundung der bei einzelnen Sorten bisher be-
stehenden Pfennigbrüche auf ganze Mark
für die Tonne. Der Zuckerrübenmindestpreis
beträgt nach der schon bekanntgegebenen
Bundesratsverordnung 2,50 Mark für den
Zentner. Der Kartoffelpreis, der im laufen-
den Jahre bekanntlich 4 bis 5 Mark, durch-
schnittlich etwa 4,50 Mark betrug, soll auf
5 Mark erhöht werden. Dem aus West- und
Mitteldeutschland auch von südlichen Kreisen
lebhast geäußerten Wunsch entsprechend soll
für Gegenden mit besonders hohen Friedens-
preisen für Speisekartoffeln die Erhöhung des
Preises bis höchstens auf 6 Mark durch An-
ordnung der Landeszentralbehörde oder der
von ihr zu bezeichnenden Stelle gestattet

werden. Der Herbstkartoffelpreis tritt statt
wie bisher am 1. Oktober schon am 15. Sep-
tember anstelle des höheren Herbstkartoffel-
preises in Kraft und soll, um die Vierung
an die Bedarfsbezirke im Herbst möglichst zu
steigern, bis zum Frühjahr nicht steigen,
sondern das Jahr über unverändert bleiben.
Für unvollständige Fabrikartoffeln wird im
Gegensatz zu dem laufenden Jahr ein der
Höhe nach noch festzusetzender Preisausschlag
eintreten. Für Runkelrüben, Kohlräben und
Zucker-
rübenanbaues allzusehr zu steigern, entgegen-
zuwirken, erheblich niedrigere Höchstpreise wie
bisher, nämlich 1,50 Mark (bisher 1,80 Mark)
bzw. 1,75 Mark (bisher 2,50 Mark) und
2,50 Mark (bisher 4 Mark) für den Zentner
festsetzt. Lieferungsverträge zu höheren
Preisen über Kohlräben sollen nicht mehr ab-
geschlossen werden. Hinsichtlich der Viehpreise
betragen vom 1. Mai ab die Preise für den Zentner
Schlachtschweine bis zu 60 kg 53—61 Mark
über 60—70 kg 57—65 Mark, über 70—85 kg
67—75 Mark, über 85—100 kg 72—80 Mark.
Dies bedeutet gegen früher eine Preis-
minderung von 20—25 v. H. Die Schlacht-
preise für Rinder betragen vom 1. Juli ab
1. für gering gemästete Rinder einschließlich
Fressern (Klasse C) 55 Mark, 2. für aus-
gemästete Ochsen und Kühe über 7 Jahre,
Bullen über 5 Jahre und abgefleischte Ochsen
Kühe, Bullen und Färjen jedes Alters
(Klasse B) im Lebendgewichte bis zu 5,5 Str.
60 Mark, über 5,5—7 Str. 68 Mark, über
7—8,5 Str. 72 Mark, über 8,5—10 Str.
76 Mark, über 10—11,5 Str. 80 Mark,
über 11,5 Str. 85 Mark, 3. für ausgemästete
oder vollfleischige Ochsen und Kühe bis zu
7 Jahren, Bullen bis zu 5 Jahren und
Färjen (Klasse A) 90 Mark. Die Preisentfaltung
gegen früher beträgt rund 15 v. H.

Eine Bitte an die Kriegsanleihe-Zeichner.
Zeichnet nur am Plage selbst! Gar mancher
der in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht
zur Zeichnung der Kriegsanleihe beiträgt,
bewirkt diese Zeichnung ohne sich weiteres dabei
zu denken, bei auswärtigen Banken, Kassen
oder ähnlichen Instituten. Der Betrag einer
solchen Zeichnung kommt natürlich der Kriegs-
anleihe in ihrer Gesamtheit zugute, geht aber
der Zeichnung der Vater- und Heimatgemeinde
verloren. Damit aber unser Ort nicht hinter
anderen in bezug auf die Höhe der Zeichnung
zur bevorstehenden sechsten Kriegsanleihe zurück-
bleibt, möge ein jeder seine Zeichnung nur am
Plage selbst bei der Sparkasse nicht aber
auswärts bewirken. Das ist ein jeder seiner
Heimatgemeinde schuldig.

K r a k a u. Eine seltene Jagdbeute machte
der Jagdausscher Herr Paul Grahl, der in
der Pulsnitz einen sehr starken männlichen
Fischotter fing, welcher das Gewicht von 25
Pfund hatte.

Zwei Kaiser
 ZIGARETTEN
 TRUSTFREI
 bis 10 Pfg.

